



Musikpädagogische Arbeitsblätter für den Musikalischen Wanderweg Gudensberg

www.musikalischer-wanderweg.de




GUDENSBERG



Einleitung

1/3

Liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Erzieherinnen und Erzieher!

Herzlich willkommen bei unserer musikalischen Entdeckungsreise, einem kreativen und aktiven musikalischen Abenteuer für alle Generationen!

Über Ihr Smartphone begleiten Sie den neugierigen Raben Kolki, der herausfinden will, wie gute Musik gemacht wird. Sie hören musikalische Beispiele, erfahren auf den Tafeln viel Wissenswertes über Musik und können dies mit Ihren Schülerinnen und Schülern an den Mitmachstationen selbst ausprobieren!

Diese Materialmappe ist nach Stationen gegliedert und soll den Besuch des Wanderweges durch zusätzliche kreative Anregungen zu einem nachhaltigen Erlebnis verhelfen. Sie ist geeignet zur Vorbereitung eines Besuches mit Kindern aus der Vorschule bis hin zur 5. Klasse. Nach folgendem Schema ist das Lehrmaterial für jede Station gegliedert:

- ⇒ **Kurztext zur Ausstattung der Station**
 - Stationsaufgabe A
 - Stationsaufgabe B
 - Stationsaufgabe C
- ⇒ **Vorbereitung in der Schule**
 - theoretischer Teil
 - praktischer Teil

Dabei sind alle Aufgaben individuell kombinierbar und Sie können nach den Bedürfnissen und dem musikalischen Kenntnisstand Ihrer Klasse die Übungen auswählen. Optional – aber empfehlenswert – ist die Vorbereitung in der Schule, da hier schon eine Einfühlung ins jeweilige Thema stattfinden kann.





Einleitung

2/3

Was muss ich mitnehmen?

Das haben die Kinder im Gepäck:

1. zwei Steine
2. einen dicken kurzen Ast, Durchmesser mindestens 4 cm
3. Wasserflasche
4. Butterbrot

Das haben Sie selber im Gepäck:

1. Bluetooth-Box
2. Mobiltelefon
3. evtl. Fotoapparat
4. Flyer

Audioguide

Es gibt zwei Möglichkeiten, sich einzuloggen:

1. Mit dem Smartphone wählen Sie die Internetseite: www.musikalischer-wanderweg.de. Unter dem Button „Stationen“ finden Sie die Texte des Raben Kolki, Informationen zu den Stationen und die Audiodateien, die Sie einzeln abrufen können. Auch über den QR-Code-Scanner finden Sie die Seite.
2. Sie rufen unterwegs die Informationen der App über den QR-Code an den einzelnen Stationen ab. Zur Vorbereitung können Sie sich auch schon zuhause die App „izi.travel“ als Audioguide auf Ihrem Smartphone herunterladen.

Vorteil: Mittels GPS können Sie auf der Karte den eigenen Standort verfolgen und die Informationen offline abrufen.

Nachteil: Alle Audiobeispiele erscheinen in einem zusammenhängenden Track. Sie können die Tonbeispiele nicht einzeln anwählen.



Einleitung

3/3

Zur Entstehung des Musikalischen Wanderweges

Der Musikalische Wanderweg ist 2017 entstanden auf Anregung von Gudensberger Bürgern aus den Vereinen und mit musikalischen Akteuren und Akteurinnen aus Gudensberg. Auf einem barrierefreien Rundweg wird die Geschichte des Raben Kolki erzählt, der von den Kindern lernt, wie Musik gemacht wird.

Insgesamt gibt es auf dem Rundweg zwölf musikalische Stationen auf einer Länge von 7,5 Kilometern.

Diese Materialmappe umfasst einen Ausschnitt von sechs Stationen auf ca. zwei Kilometern, die man mit Kindern in einem Zeitumfang von ca. zweieinhalb Stunden gut bewältigen kann. An der Station 6 gibt es auf dem Steinzeitspielplatz eine schöne Rastmöglichkeit. Dort befinden sich auch Sitzgelegenheiten für eine Picknickpause. Zurück zum Ausgangspunkt in der Innenstadt kommen Sie, wenn sie nach links gehen und im Uhrzeigersinn auf dem Weg um den Berg herum gehen.

Finanziell gefördert wurde der Weg durch die LEADER-Region Casseler Bergland, bzw. den Europ. Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums.

Die Stadt Gudensberg und ihr Rabe Kolki

Die Stadt Gudensberg ist weithin sichtbar durch den Schlossberg, einem markanten Berg der nordhessischen Basaltkuppen-Landschaft, auf dem die Ruine der Obernburg thront. Am Fuße dieses urzeitlichen Vulkankegels drängen sich die Fachwerkhäuser um den historischen Marktplatz, der von der frühgotischen Stadtkirche St. Margarethen überragt wird. In den Fachwerkassen finden sich viele lauschige Orte mit verschiedenen Kunstwerken. Einige von ihnen stammen von der international renommierten Künstlerin Carin Grudda, die in Gudensberg geboren wurde und heute in Italien lebt. Gudensberg hat ca. 10.000 Einwohner, die auf die Kernstadt und sechs Stadtteile verteilt sind: Deute, Dissen, Dorla, Gleichen, Maden und Obervorschütz.

Der Name Gudensberg leitet sich vermutlich von „Wodansberg“ ab. Man geht davon aus, dass in altgermanischer Zeit in unserer Region vom Volkstamm der Chatten der germanische Gott Odin (bzw. Wotan oder Wodan) verehrt wurde. In der nordischen Mythologie zeichnet sich der mächtige Göttervater insbesondere durch seine allumfassende Weisheit und seinen großen Wissensdurst aus. Auf seinen Schultern sitzen die zwei Raben Hugin und Munin, die ihm von allem berichten, was sie auf ihren Botenflügen über das Weltgeschehen herausgefunden haben. Ihretwegen wird der oberste Gott der Wikinger unter anderem auch als Rabengott bezeichnet. Übersetzt werden die Namen der Vögel bezeichnenderweise mit den Begriffen „Gedanke“ und „Erinnerung“.

Als Sinnbild für die Stadt wurde so die Figur des Raben Kolki gefunden, der in vielerlei Formen in der Stadt auftaucht: als Holzfigur im Stadtpark, als Bronzeskulptur der Gudensberger Künstlerin Carin Grudda und eben als Markenzeichen für den Musikalischen Wanderweg.

Informationen und Kontakt

Direkt an der zentralen Bushaltestelle befindet sich das Rathaus. Dort findet man alle Flyer für den Wanderweg.

Informationen und eventuelle Bestellungen nimmt Herr Seifert-Rösing im Rathaus entgegen:

Stadt Gudensberg

Ingo Seifert-Rösing

Kasseler Str. 2

E-Mail: i.seifert-roesing@stadt-gudensberg.de

Über Kritik und Anregungen zu den Materialien würden wir uns freuen!

Konzeption:

kontakt@musik,

Büro für Konzertpädagogik und Musikvermittlung

Constanze Betzl und Christine Weghoff

E-Mail: info@kontaktmusik.com

kontakt@musik
KONZERTPÄDAGOGIK UND MUSIKVERMITTLUNG

Der Inhalt



Einleitung

Was muss ich mitnehmen? / Der Audioguide
 Zur Entstehung des Musikalischen Wanderweges
 Die Stadt Gudensberg und ihr Rabe Kolki
 Informationen und Kontakt



Station 1: Die Märchenbühne

Stationsaufgabe 1A: Klangrunde und Ostinatomusik

- * Klangrunde (einfach – ab vier Personen)
- * Ostinatomusik (einfach – für fünf bis sechs Personen)
- * Ostinatomusik (fortgeschritten – für 12 Personen)

Stationsaufgabe 1B: Bruder Jakob mit Glockengeläut
 (mittelschwer – ab vier Personen)

Stationsaufgabe 1C: Klanggeschichte „Nachts im
 Gespensterschloss“ (einfach – ab sechs Personen)

Vorbereitung in der Schule

- * Einführung: Ostinato
- * Ostinatomusik mit Stabspiel, Triangel und Handtrommel
 (einfach – für alle)
- * Rhythmisches Ostinato mit Glockenspiel, Triangel,
 Shaker und Claves (fortgeschritten – für alle)



Station 2: Grundschule Gudensberg / Rhythmus

Stationsaufgabe 2A: Obstsalat – Sprech- und Trommelkanon
 (einfach – ab vier Personen)

Stationsaufgabe 2B: Gudensberg sucht den „Obstchampion“
 (fortgeschritten – ab acht Personen)

Stationsaufgabe 2C: „Obstsalat“ – Kanon zum Singen
 (mittelschwer ab drei Personen)

Vorbereitung in der Schule:

- * Einführung: Rhythmus / Puls / Takt
- * Rhythmusübung „Namen im Takt“ (einfach – für alle)
- * Rhythmischer Obst- und Gemüsesalat (mittelschwer – für alle)





Station 3: Odenbergschule Gudensberg / Melodie und Harmonie

Stationsaufgabe 3A: Erkunden der Instrumente (einfach – für alle)

Stationsaufgabe 3B: Xylophon und Amadinda – was ist der Unterschied? (leicht – für vier Personen)

Stationsaufgabe 3C: Xylophon nach Notation und Amadinda

„afrikanisch“ spielen (leicht – ab ein bis zwei Personen)

Vorbereitung in der Schule:

- * Einführung: Tonhöhe, Tonleiter, Melodie, Harmonie, Xylophon, Amadinda
- * Übung: Harmonie und Melodie mit dem Lied „Alle meine Entchen“ (mittelschwer – für alle)
- * Amadinda-Klatschübung (fortgeschritten)



Station 4: Mader Heide / Metrum und Takt

Stationsaufgabe 4A: Polonaise und Marsch (einfach – für alle)

Stationsaufgabe 4B: Gedicht im dreisilbigen Versmaß (einfach – für alle)

Stationsaufgabe 4C: Walzer-Tanz (mittelschwer – für alle)

Vorbereitung in der Schule:

- * Einführung: Metrum / Takt
- * Dirigieren üben (einfach – für alle)
- * Walzer tanzen (einfach – für alle)



Station 5: Am Goldbach / Ton, Klang und Geräusch

Stationsaufgabe 5A: Erkundung der Basaltsteine (einfach – für alle)

Stationsaufgabe 5B: Klanggrätsel an den Basaltsteinen (einfach – für alle)

Stationsaufgabe 5C: Wasserklänge sammeln

Vorbereitung in der Schule:

- * Einführung: Ton – Klang – Geräusch
- * Franz Schubert „Die Forelle“, Töne und Melodien hören und singen (mittelschwer – für alle)





Inhaltsverzeichnis

3/3



Station 6: Am Steinzeitspielplatz / 1. Haltepunkt

Die Pause

Stationsaufgabe 6.1.A: Steinmusik mit Pausen (einfach – für alle)

Stationsaufgabe 6.1.B: Steinklangkette (einfach – für alle)

Stationsaufgabe 6.1.C: Lied: „Mein Hut, der hat drei Ecken“
(einfach – für alle)

Vorbereitung in der Schule:

- * Übung: Pausen klatschen (einfach – für alle)
- * Wurmsätze (einfach – für alle)
- * Lied üben



Station 6: Am Steinzeitspielplatz / 2. Haltepunkt

Die Steinzeittrommeln

Stationsaufgabe 6.2.A: Einen Rhythmus nachtrommeln
(einfach – ab fünf Personen)

Stationsaufgabe 6.2.B: Einen Rhythmus verzahnen
(mittelschwer – ab fünf Personen)

Stationsaufgabe 6.2.C: Eine Trommelgruppe dirigieren
(mittelschwer – ab fünf Personen)

Vorbereitung in der Schule:

- * Einführung: Die Steinzeitinstrumente
- * „Moderne“ Steinzeitinstrumente selber bauen:
Blumentopftrommeln



Letzte Station: In der Fußgängerzone / Zusammenfassung

Stationsaufgabe A: Die Stationen erinnern

Stationsaufgabe B: Der „Kolki-Song“



Station 1: Die Märchenbühne

1/4

Der Standort

Die Märchenbühne in Gudensberg gibt es seit 2010 im Stadtpark als Ort der Begegnung. Alljährlich finden hier verschiedene Feste statt: an jedem letzten Juli-Sonntag das Märchenfest oder an jedem Muttertag der „Gudensberger Schmeckefuchs“ mit kulinarischen Produkten aus der Region.

Die erste Mitmachstation, die auf dem Weg bespielt werden kann, besteht aus hängenden Röhrenglocken in Kombination mit zwei großen Drehrasseln und einigen Holzpfählen. Diese können auf eigens mitgebrachten Holzschlägeln angespielt werden. Die Station an der Märchenbühne behandelt – anders als die folgenden Stationen – kein musikalisches Oberthema, sondern dient als Auftakt und Einführung in den Audioguide.

Zudem ist die Station im Stadtpark ausgestattet mit einer schönen Holzwand, die das Symbol des Weges, den Raben Kolki als großes Motiv zeigt. Sie eignet sich wunderbar als Hintergrund für ein Klassenfoto.



Stationsaufgabe 1A: Klangrunde und Ostinatomusik

Klangrunde (einfach – ab vier Personen)

Alle Instrumente werden mit einem Kind besetzt. Nun spielen alle nacheinander jeweils einen Schlag mit den mitgebrachten Schlägeln. Der Klang wird weiter gegeben an das nächste Kind. Augenkontakt ist wichtig. Es wird versucht, ein ruhiges Metrum zu finden und die Töne im Kreis zu spielen. Wenn es gut klappt, kann schneller gespielt werden. **Variation:** Statt des Rhythmuskreises gibt es einen Richtungswechsel am Ende der Kette.

Ostinatomusik (einfach – für fünf bis sechs Personen)

- Ein Kind geht zu den Röhrenglocken und spielt eine kleine Melodie, die sich ständig wiederholt. Die Lehrkraft fordert es auf, vor der Wiederholung eine Pause (z.B. eine Viertelpause) einzubauen.
- Ein zweites Kind kommt hinzu und spielt dazu die große Glocke. Sie soll genau in der Pause erklingen.
- Zwei weitere Kinder kommen hinzu und drehen dazu die beiden Riesenrasseln.

Ostinatomusik (fortgeschritten – für 12 Personen)

- Es wird ein gemeinsamer Beat (Rhythmus) im 4/4 Takt aufgebaut, indem alle Schüler auf Schlag 1 auf den rechten Fuß treten, auf Schlag 2 den linken Fuß heranziehen, auf Schlag 3 auf den linken Fuß treten und auf Schlag vier den rechten Fuß heranziehen. Dabei spricht die Lehrkraft laut mit: „*rechts, ran, links, ran*“.
- Wenn sich der Grundbeat etabliert hat, geht ein Kind zur größten Röhrenglocke und spielt immer auf die 1. Die anderen behalten den Rhythmus bei.
- Ein weiteres Kind kommt hinzu und spielt auf den Schlägen 2, 3 und 4 abwechselnd drei mittlere Röhrenglocken.
- Zwei Kinder kommen hinzu und drehen die beiden Riesenrasseln auf dem 4. Schlag. Es wird darauf geachtet, dass die Riesenrassel auf dem 4. Schlag und der 1. Schlag auf der großen Röhrenglocke gut koordiniert sind.
- Acht Kinder können nun mit einem Schlägel die Holzpfähle in Achteln durchgehend bespielen.



Station 1: Die Märchenbühne

2/4

Stationsaufgabe 1B: Bruder Jakob mit Glockengeläut

(mittelschwer – ab vier Personen)

Alle singen gemeinsam den Kanon „Bruder Jakob“ mit Bewegungen:

Bruder Jakob, Bruder Jakob	rhythmisch salutieren (Hand an Stirn)
Schläfst du noch, schläfst du noch?	Hände zusammengefaltet unterm Kopf, Kopf zur Seite geneigt
Hörst du nicht die Glocken, hörst du nicht die Glocken?	erst rechts, dann links Hand zum Ohr
Ding, dang, dong, ding, dang, dong!	Körper nach vorne gebeugt, Hände schwingen zusammengefaltet nach rechts und links wie Pendel

Es wird ein Kind ausgesucht, welches beim nächsten Durchlauf in der letzten Zeile (Ding, dang, dong) drei verschiedene Röhrenglocken anspielt, während die anderen Kinder singen.

Variante 1: (mittelschwer)

Drei Kinder bekommen jeweils einen Schlägel und eine Röhrenglocke, die sie nacheinander an der entsprechenden Stelle (Ding, dang, dong) in gut koordinierter Abfolge anspielen.

Variante 2: (mittelschwer)

Es wird zunächst mit drei Kindern das Ding-dang-dong mehrfach in gleichmäßiger Abfolge gespielt (zum Beispiel achtmal). Danach setzen die anderen Kinder mit dem Lied ein, singen es zunächst einmal gemeinsam einstimmig, dann wird es im mehrstimmigen Kanon gesungen. Dabei begleitet das Glockengeläut die ganze Zeit den Gesang.



Station 1: Die Märchenbühne

3/4

Stationsaufgabe 1C: Klanggeschichte „Nachts im Gespensterschloss“

(einfach – ab sechs Personen)

Das Märchen wird von der Lehrkraft vorgelesen. Zwei Kinder spielen die Röhrenglocken, ein drittes die Glocke, zwei weitere drehen die Riesenrasseln. Vier Kinder können die Holzpfähle bespielen. Alle anderen Kinder beteiligen sich akustisch mit Vokallauten und Body-Percussion.

Nachts im Gespensterschloss

Es war Nacht und es piff der Wind um das Gudensberger Schloss.	Alle Kinder pfeifen leise
Ein Unwetter zog heran.	Holzschlägel an den Röhrenglocken reiben
Die beiden Schlossbergraben krächzten aufgeregt.	Alle Kinder krächzen „krah krah“
Der Regen prasselte auf den Boden.	Riesenrassel vorsichtig drehen
Plötzlich donnerte und blitzte es.	Wirbelnde Schläge mit den Schlägeln zwischen den Holzpfählen (Donner) werden abgelöst vom Scheppern der großen Glocke (dreimal)
Ein junger Prinz lief zum Schloss und klopfte dreimal an das große Tor.	Dreimal Klopfen auf Holzpfähle
Er dachte, es wäre keiner da, denn es war sehr still.	Alle Kinder Hand ans Ohr
Er öffnete vorsichtig das schwere Tor. Es quietschte gewaltig.	Alle Kinder ahmen mit der Stimme das Quietschgeräusch nach, begleitet von der Handbewegung
Die Turmuhr der Stadt schlug Mitternacht.	12 Glockenschläge
Plötzlich erwachten im Schloss alle Geister.	Alle Kinder mit der Stimme: „huhuhu“
Es raschelte und es knisterte,	Riesenrassel
polterte und schepperte.	Röhrenglocken
Alle zusammen machten sie ihre Lieblingsgeräusche und es wurde immer lauter.	Alle laut!
Da schlug die Turmuhr der Stadt erneut.	Ein Glockenschlag
Es wurde wieder ganz still. Die Geisterstunde war beendet und der Prinz kehrte erleichtert wieder nach Hause zurück.	Alle seufzen tief

Audiotipp:

Ein guter Übergang zur nächsten Station: Hören Sie die **Audiodatei 1, Station 1: Einführung an der Märchenbühne** – Rabe Kolki.



Station 1: Die Märchenbühne

4/4

Vorbereitung in der Schule:

Was ist ein Ostinato?

Ein Ostinato ist eine musikalische Figur, die sich ständig wiederholt. Das kann eine Melodie oder auch ein bestimmter Rhythmus sein.

Ostinatomusik mit Stabspiel, Triangel und Handtrommel (einfach – für fünf bis sechs Personen)

- Ein Kind erfindet auf einem Stabspiel eine kleine kurze Melodie aus drei bis fünf Tönen. Sie soll so einfach sein, dass man sie in einer Schleife wiederholen kann. Die Lehrkraft fordert das Kind nun auf, vor jeder Wiederholung eine rhythmische Pause (z.B. eine Viertel-Pause) zu machen.
- Ein zweites Kind kommt hinzu und spielt auf der Triangel genau in die Pause einen Schlag oder einen Wirbel.
- Zwei weitere Kinder kommen hinzu und tippeln mit den Fingerspitzen auf dem Fell einer Handtrommel.
- Anfang und Ende des kleinen Musikstückes sollen gut erkennbar sein. Dann wechselt die Gruppe.

Rhythmisches Ostinato mit Glockenspiel, Triangel, Shaker und Claves (fortgeschritten – für alle)

- Die Klasse wird in vier Gruppen geteilt: Glockenspiel, Triangel, Shaker und Claves.
- Es wird ein gemeinsamer Beat (Rhythmus) aufgebaut, indem alle Schüler auf Schlag 1 auf den rechten Fuß treten, auf Schlag 2 den Fuß heranziehen, auf Schlag 3 auf den linken Fuß treten und auf Schlag vier heranziehen. Dabei spricht die Lehrkraft laut mit: „*rechts, ran, links, ran*“.
- Die Triangelgruppe klatscht dazu auf den ersten Schlag. Die Glockenspielgruppe klatscht auf den Schlägen 2, 3 und 4. Die Shakergruppe klatscht nur auf den 4. Schlag. Die Clavesgruppe klatscht als letztes durchgehende Achtel.
- Als nächstes setzen sich alle Kinder vor ihre Instrumente. Die Lehrerin zählt leise den Takt an: „*1-2-3-4, 1-2-3-4...*“ Der geklatschte Rhythmus wird auf die Instrumente übertragen.
- Die Triangelgruppe beginnt und spielt immer auf den ersten Schlag.
- Die Glockenspielgruppe kommt hinzu und spielt die Schläge 2, 3 und 4 auf verschiedenen Tonhöhen (z.B. C - G - A)
- Die Shakergruppe rasselt gemeinsam auf dem 4. Schlag. (Er wird als Auftakt gedacht!)
- Es wird darauf geachtet, dass die Shakergruppe auf dem 4. Schlag und der 1. Schlag auf der Triangel gut koordiniert sind.
- Die Clavesgruppe spielt leise durchgehende Achtel.

Variante: (mittelschwer)

Wer fängt an? Alle gemeinsam oder eine Gruppe nach der anderen? Wie hört das Stück auf? Es werden verschiedene Varianten einer Abfolge ausprobiert.

An der Mitmachstation kann das Muster von einzelnen Kindern übernommen werden:

Glockenspiel	=	hängende Röhren
Triangeln	=	hängende Glocke
Shaker und Rasseln	=	große Rasseln
Claves	=	Holzstäbe



Station 2: Grundschule Gudensberg | Rhythmus

1/4



Der Standort

Das Instrumentarium besteht aus einer liegenden Fasstrommel, einer großen Holzkiste mit eingelassenen Blechtrommeln, die mit Händen gespielt werden, und drei gestimmten Blechtrommeln. Zudem gibt es drei große Holzpfähle, die mit Schlägeln gespielt werden können. Um die umliegenden Bewohner nicht zu stören, klingen die Instrumente relativ leise und sollten mit den Händen gespielt werden.

Audiotipp:

Wir hören **Audiodatei 1, Station 2: Vom Sprechen zum Trommeln** – Der Rabe Kolki

Stationsaufgabe 2A: Obstsalat Sprech- und Trommelkanon

(einfach – ab vier Personen)

Wir sammeln verschiedene „Obst“-Wörter und klatschen sie.

- Welches Obst hat zwei Silben? *Ki-wi, Ap-fel, Bir-ne, Pflau-me ...* Zwei Wörter werden abwechselnd gesprochen. Das erste Kind sucht sich ein Wort aus und spielt den Rhythmus dazu auf der Kiste. Das zweite Kind stellt sich ihm gegenüber und spielt abwechselnd das zweite Wort, sodass der Rhythmus immer weiter geht. Drei Kinder sprechen das erste Wort mit, drei Kinder das zweite Wort. Sie stehen sich auch gegenüber.
- Welches Obst hat drei Silben? *A-na-nas, Ba-na-ne, Ko-kos-nuss ...* Ein Kind kann den Rhythmus an den drei farbigen Trommelröhren übernehmen. Fünf Kinder unterstützen mit ihrem rhythmischen Sprechgesang den Trommelklang.
- Und vier? Nun fehlt noch die große Fasstrommel. Die Hände schlagen abwechselnd auf dem gewölbten Rücken einen Viersilber: *A-pri-ko-se, Pam-pel-mu-se, Sta-chel-bee-re ...* Fünf Kinder sprechen mit.
- Auf dem Fassdeckel (seitlich liegend) wird ein einsilbiges Obst rhythmisch getrommelt. Die Nuss gilt auch als Obst, oder wir benutzen das Wort Obst selbst, um im entstandenen 4/4-Takt die 1 zu schlagen: *Nuss - 2 - 3 - 4, Nuss - 2 - 3 - 4*. Die Zählzeiten 2, 3 und 4 erhalten Luftschläge. Die übrigen Kinder stimmen mit ein.

Audiotipp:

Nun können alle zusammenspielen und -sprechen und es klingt fast so wie auf der **Audiodatei 2, Station 2: Obstsalat**.



Station 2: Grundschule Gudensberg | Rhythmus

2/4



Stationsaufgabe 2B: Gudensberg sucht den „Obstchampion“ (fortgeschritten – ab 8 Personen)

Als Vorübung für dieses Spiel dient die Stationsaufgabe 2A, bei der die verschiedenen Zweier-, Dreier- und Vierersilben rhythmisch gesprochen wurden. Zur größeren Auswahl werden auch Gemüsesorten dazu genommen. Es verteilen sich drei Kinder auf die verschiedenen Instrumente: bunte Röhrentrommeln, Fass und Kiste. Es wird eine Reihenfolge festgelegt, in der gesprochen und getrommelt wird (z.B. Fass, Kiste, Röhrentrommeln).

- Die Lehrkraft gibt ein Startzeichen und die erste Runde beginnt: Zweiersilben. Die Kinder wechseln sich ab, das Kind am Fass beginnt. Nacheinander sprechen und trommeln sie Obst- und Gemüsesorten, die zwei Silben haben: *Ki-wi, Ap-fel, Bir-ne, Pflau-me, Möb-re, Zwie-bel, Fen-chel ...* Es darf keine Obst- oder Gemüsesorte wiederholt werden. Wenn einem Kind nichts mehr einfällt, scheidet es aus.
- Nach dem gleichen Prinzip geht es mit den beiden übrig gebliebenen Kinder weiter. In der Runde zwei geht es um die Dreiersilben. Nach dem gleichen Prinzip sprechen und trommeln die Kinder gleichzeitig dreisilbige Obst- und Gemüsesorten: *A-na-nas, Ba-na-ne, Ko-kos-nuss, To-ma-te, Zi-tro-ne...* Auch hier darf kein Begriff wiederholt werden, sonst muss das Kind ausscheiden.
- In der dritten Runde bleibt dann ein Kind alleine übrig. Die viersilbigen Begriffe, die dem Kind einfallen, werden nach der „Call and Response“ Methode vom Kind vorgesprochen und von allen anderen Kindern als Echo nachgesprochen, solange bis ihm keine Wörter mehr einfallen. Dieses Kind wird dann zum „Obstsilbenchampion“ gekrönt und es geht mit den nächsten drei Kindern weiter.



Station 2: Grundschule Gudensberg | Rhythmus

3/4

Stationsaufgabe 2C: „Obstsalat“- Kanon zum Singen

(mittelschwer – ab drei Personen)

- Nimmt man zum „Obstsalat“-Rhythmus Tonhöhen hinzu, dann entsteht ein schwungvoller und „grooviger“ Kanon.
- Zunächst singen alle gemeinsam die erste Zeile, wobei gemeinsam nach links und rechts rhythmisch schwungvoll mitgegangen wird. Die halbe Pause am Ende der Zeile kann mit einem „Leise“-zeichen (Zeigefinger vorm Mund) angezeigt werden, falls es den Kindern schwer fällt, sie einzuhalten.
- Als nächstes wird die zweite Zeile angestimmt; bei „*Mmmh!*“ wird sich der Bauch gerieben.
- Das Einhalten der Pause ist in der dritten Zeile am schwierigsten. Hier sollte für die Dauer der Pause das „Leisezeichen“ angezeigt werden.
- Wenn es schon richtig gut läuft, kann der Kanon auch dreistimmig ausprobiert werden!

Obstsalat

Kanon

Musik und Text überliefert

1.

Man-go Man-go Man - go Man - go Man - go Man - go Man - go

2.

A - na - nas Ba - na - ne A - na - nas Mmmh!

3.

Ki-wi Ki-wi Ki-wi Ki-wi Ki-wi Ki-wi



Station 2: Grundschule Gudensberg | Rhythmus

4/4

Vorbereitung in der Schule:

Was ist ein Rhythmus?

Ein Rhythmus ist die zeitliche Gestaltung von Musik. Die Einteilung der Musik erfolgt in verschiedenen Tonlängen und unterschiedlichen Pausen.

Wo habt ihr den ersten Rhythmus in eurem Leben gehört? Einen der ersten Rhythmen, die wir wahrnehmen, ist der Herzschlag unserer Mutter noch im Mutterleib! Babys lassen sich daher nach der Geburt gut beruhigen, wenn Sie auf dem Arm der Mutter den vertrauten Herzschlag hören können. Kennt ihr noch andere Rhythmen, die euch im Alltag begegnen? (z.B. das Signal an den Fußgängerampeln, Signale im Auto, LKW fährt rückwärts, elektronisches Weckerklingeln).

Was ist ein Puls?

Puls ist eine gleichmäßige Folge von Schlägen, dem Ticken einer Uhr vergleichbar. Er bildet das „Rückgrat“ für den rhythmischen Ablauf. Könnt ihr euren Puls fühlen?

Was ist ein Takt?

Ein Takt gliedert die gleichmäßigen Pulsschläge durch regelmäßig wiederkehrende Betonungen.

Namen im Takt

Auch unsere Namen können wir im Rhythmus sprechen. Die meisten passen gut in einen 4/4 Takt hinein. Im Kreis stehend klatschen und sprechen wir nacheinander alle Vornamen. Zunächst spricht jedes Kind seinen Vornamen vor und alle sprechen rhythmisch nach. Bei der zweiten Runde spricht jedes Kind rhythmisch seinen eigenen Namen und es geht ohne Pause zum nächsten Kind weiter. Als dritte Runde können drei Namen ausgewählt werden, z.B. *Max, Cla-ra, Ju-li-an*. Der Kreis wird in drei Gruppen aufgeteilt, die jeweils einen einsilbigen, zweisilbigen oder dreisilbigen Namen sprechen. Diese werden dann auf dem gleichen Puls rhythmisch gesprochen.

Rhythmischer Obst- und Gemüsesalat

Die Klasse wird in vier Gruppen geteilt (eine Silbe, zwei, drei und vier Silben), die „Obst-“ und „Gemüse“-Wörter werden festgelegt und geübt. Sie treffen sich anschließend im Kreis und finden einen gleichmäßigen Grundschrift im 4/4 Takt (siehe Stationsaufgabe 1A). Nacheinander rufen die Kinder ihre gefundenen ein-, zwei-, drei- und viersilbigen Wörter vor, alle anderen Kinder rufen nach (Call and Response-Prinzip). Dabei wird darauf geachtet, dass der gleichmäßige Grundschrift beibehalten wird.

Variante (fortgeschritten):

Es wird in jeder Gruppe ein Obst- oder Gemüsewort ausgesucht. Es wird wieder der gleichmäßige Grundschrift im 4/4 Takt etabliert. Gruppe 4 (viersilbig) beginnt mit seinem Wort auf jeden Viertelschlag (z.B. *A-pri-ko-se*). Gruppe 3 kommt mit ihrem Wort dazu (z.B. *Erd-bee-re*). Dabei kann auch die erste Silbe als halbe Note verlängert werden (wie auf der Audiodatei 1 zu hören ist). Als nächstes kommt die Gruppe 2 mit dem zweisilbigen Wort hinzu (z.B. *Ki-wi*), wobei jede Silbe als halbe Note gesprochen wird. Als letztes kommt die Gruppe 1 mit ihrem einsilbigen Wort (z.B. *Obst oder Nuss*), welches auf den ersten Schlag gesprochen wird. Die Zählzeiten 2, 3 und 4 erhalten Luftschläge, sodass es so klingt: *Nuss - 2 - 3 - 4, Nuss - 2 - 3 - 4*.



Station 3: Odenbergschule Melodie und Harmonie

1/5



Der Standort

Die Station befindet sich am Eingang zur Kindertagesstätte Regenbogen. Nebenan steht die Odenbergschule, eine Förderschule. Die Klangstation besteht aus zwei eigens gebauten Holzstabspielen. Das vordere Instrument ist ein Xylophon. Es entspricht in der Tonanordnung unserer temperierten Dur-Tonleiter. Die Töne dieses Instruments sind farbig markiert, so dass man nach einer Farbpartitur spielen kann. Das hintere Instrument ist eine Amadinda. Es sieht sehr ähnlich aus, ist aber gestimmt in einer Vierton-Skala:

C-E-G-A / C-E-G-A / C-E-G

Audiotipp:

Bevor die Instrumente bespielt werden, wird die **Audiodatei 1, Station 3: „Vom Rhythmus zur Melodie – Der Rabe Kolki“** bis 1:30 min (Alle meine Entchen) gemeinsam angehört.

Stationsaufgabe 3A: Erkunden der Instrumente

(einfach – für alle)

Tonhöhe / Tonleiter / Melodie / Harmonie

Die Lehrkraft stellt den Kindern folgende Fragen:

- Wie verändert sich der Ton, je nachdem, ob ihr eine kurze oder lange Klangplatte anschlägt?
Antwort: Schlägt man auf einen langen Klangstab, entsteht ein tiefer Ton; schlägt man auf einen kurzen Stab, hört man einen hohen Ton.
- Was ist eine Tonleiter? *Antwort:* Das ist eine Abfolge von Tönen. In unserer Kultur wurden den Tönen Namen gegeben: *c-d-e-f-g-a-b-c*.
- Wie entsteht eine Melodie? *Antwort:* Spielt ihr verschiedene Töne nacheinander, entsteht eine Melodie. Der Abstand zwischen zwei Tönen (Intervall), die Richtung der Tonabfolge (fallend oder aufsteigend) und der Rhythmus bestimmen die Melodie. Nehmt ihr eines der Obstworte der letzten Station und spielt den Rhythmus auf unterschiedlichen Tönen, entsteht schon eine kleine Melodie.
- Was ist eine Harmonie? *Antwort:* Wenn man die Töne nicht nacheinander spielt, sondern gleichzeitig, bekommt man eine Harmonie (man sagt auch „Akkord“). Als „harmonisch“ werden Akkorde empfunden, in denen Töne vorkommen, die auch Obertöne des Grundtons sind, nämlich Oktaven, Quinten und Terzen. Nicht alle Töne hören sich zusammen gut an. Durch Ausprobieren findet ihr heraus, welche Harmonien euch gut gefallen. Welche passen gut zusammen?



Station 3: Odenbergschule Melodie und Harmonie

3/5

Jetzt kommen andere Kinder an die Reihe. Wer schafft den regelmäßigen Puls am schnellsten?

Spielfigur 1:

X	-	X	-	X	-	X	-	X	-	X	-	X	-	X	
	X	-	X	-	X	-	X	-	X	-	X	-	X	-	X

Spielfigur 2:

XX	-	XX													
	XX	-	XX												

Audiotipp:

Ein guter Übergang zur nächsten Station: Hören Sie die **Audiodatei 4, Station 3: „The ‘possum Barbecue“** – Rainer Hartl, ein lustiges Stück, gespielt weder auf einem Xylophon noch auf einer Amadinda, aber auf einem anderen Holzstab- bzw. Malletinstrument: dem Marimbaphon.

Vorbereitung in der Schule:

Was ist eine Tonhöhe?

Die Tonhöhe wird durch die Frequenz der Schwingungen, beim Schall also durch die Schnelligkeit der Druckschwankungen, bestimmt. Je größer die Frequenz der Schwingungen ist, desto höher ist der Ton. Töne von 50 Hz oder 100 Hz werden als tiefe Töne wahrgenommen, Töne mit Frequenzen von 2 000 Hz oder 5 000 Hz dagegen als hohe Töne. Die tiefsten vom Menschen wahrnehmbaren Töne liegen bei 16 Hz, die höchsten bei 20 000 Hz, wobei sich die Obergrenze mit zunehmendem Alter in Richtung niedrigerer Frequenzen verschiebt.

Tipp: Es gibt einfache kostenlose Oszilloskope zum Downloaden aus dem Internet. Auf ihnen lassen sich die Schwingungen gut sichtbar machen.

Die Tonerzeugung bei den Klangstäben geschieht durch den Schlag mit dem Schlägel auf den Klangstab. Dabei wird durch den Schlag der Klangstab in Vibration versetzt. Diese Vibration setzt die Luft in Bewegung, die dann ins Ohr übertragen wird.

Je nachdem wie groß der Klangstab ist, umso tiefer fällt die Tonhöhe aus.

Was ist eine Tonleiter?

Eine Abfolge von Tönen ist eine Tonleiter. In der europäischen Musik sind besonders die Dur- und die Moll-Tonleiter bekannt, daneben die Kirchentonleitern oder die chromatische Tonleiter. Damit man sich über die Tonhöhen verständigen kann, hat man ihnen Buchstaben als Namen gegeben: *c, d, e, f, g, a, b*.

Eine kleine Anmerkung zur deutschen C-Dur-Leiter: Unser Ton „h“ wird in anderen Ländern „b“ genannt, so dass die Abfolge den ersten Buchstaben unseres Alphabets entspricht (ab dem dritten Buchstaben c). Dass wir ihn „h“ nennen, geht wohl auf den Fehler eines Mönchs zurück. Der hat beim Abschreiben entweder das „b“ für ein „h“ gehalten oder er hatte eine sehr unsaubere Handschrift.



Station 3: Odenbergschule

Melodie und Harmonie

4/5

In vielen Ländern und Musikrichtungen sind ganz andere Tonleitern gebräuchlich. Sie benutzen zum Teil ganz andere Intervallstimmungen. So gibt es z.B. in der persischen Musik Terzen, die zwischen unserer großen und kleinen Terz liegen.

Was ist eine Melodie?

Wenn man Töne nacheinander spielt, bekommt man eine Melodie. Die Melodie ist bestimmt durch den Abstand zwischen den Tönen (Intervall), die Richtung der Tonhöhen (fallend oder steigend) und durch den Rhythmus.

Was ist eine Harmonie?

In einer Harmonie erkennt man, welche Töne zusammenpassen. Töne bestehen aus verschiedenen Teil- und Obertönen. Bei Quinte und Grundton stimmen verschiedene Teiltöne überein (im Schwingungsverhältnis 3:2) und erzeugen so einen harmonischen Klang. Auch die Oktave klingt harmonisch (2:1). Nimmt man einen dritten Ton hinzu (kleine oder große Terz), der gleichzeitig gespielt wird, spricht man von einem Akkord.

Was ist ein Xylophon?

Das Xylophon (zusammengesetzt aus griech. ξ λον xylon ‚Holz‘ und φων phōnē ‚Stimme‘) ist ein Idiophon oder Selbstklinger, das mit Schlägeln gespielt wird. Es besteht aus einer Reihe von Hartholzstäben, durch deren unterschiedliche Länge die Tonhöhe festgelegt ist. Das Instrument vor Ort entspricht in der Tonanordnung unserer temperierten Dur-Tonleiter. Der Ursprung des Xylophons liegt in Asien und Afrika. Anfang des 16. Jahrhunderts war es in Deutschland als „Hölzernes Gelächter“ bekannt. Camille Saint-Saens setzte es erstmal 1874 in seinem „Danse macabre“ als Orchesterinstrument ein.

Was ist eine Amadinda?

Das ist eine Art Xylophon mit zwölf hölzernen Klangplatten. Im Königreich Buganda, einer Provinz Ugandas (Afrika), ist es zuhause und wurde vor allem am Königshof gespielt, aber auch in wohlhabenden Haushalten. Traditionell wird die Amadinda von zwei Personen gespielt. Jede von ihnen hat zwei Schlägel. Die beiden sitzen einander gegenüber an den Längsseiten des Instruments und spielen jeweils Tonfolgen in parallelen Oktaven. Das Zusammenspiel ist jedoch reißverschlussartig versetzt, wobei jede Person empfindet, dass die eigenen Töne „auf den Schlag“ fallen. Die Musik basiert also weder auf einem gemeinsamen Takt noch auf einem gemeinsamen Puls.

Im Internet findet man Videobeispiele für gekonntes Amadindaspiel, zum Beispiel von der „Amadinda Percussion Group“.



Station 3: Odenbergschule Melodie und Harmonie

5/5

Übung: Harmonie und Melodie mit dem Lied „Alle meine Entchen“ (mittelschwer – für alle)

Die Klasse wird in zwei Gruppen geteilt: eine Glockenspielgruppe und eine Xylophongruppe. Alle lernen zunächst gemeinsam das Lied „Alle meine Entchen“. Ein Kind spielt die erste Phrase beginnend vom C vor („Alle meine Entchen“), die anderen spielen nach, dann folgen nach dem gleichen Prinzip die nächsten Melodieteile. Diese werden dann zusammengesetzt (1. und 2. Liedhälfte), bis das ganze Lied auswendig gespielt werden kann.

Nun klatscht die Xylophongruppe zur Melodie der Glockenspiele die halben Schläge. In der nächsten Runde wird das Klatschen durch eine gleichzeitig gespielte Quinte als halbe Note ersetzt (C und G). Es können verschiedene Lagen benutzt werden. Das Lied klingt mit dieser Bordunquinte dann etwas mittelalterlich.

Danach wird von der Holzstabgruppe eine C-Dur Harmonie (C-E-G) gespielt. Die einen übernehmen die untere Terz, die anderen die obere Terz (also jeweils das E). Die Harmonie passt nur auf bestimmte Töne und kann mit den Stabspielen auf die unterstrichenen Textteile gespielt werden:

Alle meine Ent-chen,
schwimmen auf dem See,
schwimmen auf dem See,
Köpfchen in das Was-ser,
Schwänz-chen in die Höh.

Amadinda-Klatschübung (fortgeschritten)

Die Klasse ist zweigeteilt und steht sich einander gegenüber. Die erste Gruppe klatscht die obere Reihe der Spielfigur 1. Die zweite Gruppe klatscht die untere Reihe immer versetzt, wobei die abwechselnden Klatscher in einem regelmäßigen Metrum erklingen, zunächst langsam, dann in einem etwas schnelleren Tempo. Spielfigur 2 ist eine Variante, um den Schwierigkeitsgrad zu erhöhen.

Spielfigur 1:

X	-	X	-	X	-	X	-	X	-	X	-	X	-	X	
	X	-	X	-	X	-	X	-	X	-	X	-	X	-	X

Spielfigur 2:

XX	-	XX													
	XX	-	XX												



Station 4: Mader Heide Metrum und Takt

1/5

Der Standort

Die Mader Heide, unweit des Gudensberger Ortsteils Maden, war ein mittelalterlicher Versammlungs- und Gerichtsplatz.

Weithin sichtbar ist der Mader Stein, ein für die Landschaft typischer Basaltkegel. Flüssig stieg die Lava vor mehr als zehn Millionen Jahren aus dem Erdinneren empor, erkaltete und erstarrte. In den nächsten Jahrmillionen wurden diese mit mächtigen Erdschichten, wie Muschelkalk, bedeckt. Dann trugen Wind, Regen und Flüsse die oberen Schichten wieder ab. Übrig blieben die Basaltkuppen, die heute aus der Landschaft ragen.

Die Station liegt am Rand der städtischen Streuobstwiese. Zu jeder Apfelernte findet hier für Familien das Streuobstfest statt. Aus den gemeinsam gesammelten Äpfeln verschiedener Sorten entsteht der Gudensberger Apfelsaft.

Auf den Boden sind Tanzschritte gesprüht, die zum Walzertanzen einladen.

Audiotipp:

Hören Sie zuerst die **Audiodatei 1, Station 4: „Im Takt auf der Streuobstwiese – Der Rabe Kolki“**

Stationsaufgabe 4A: Polonaise und Marsch

(einfach – für alle)

Audiotipp:

Für diese Aufgabe hören Sie die **Audiodatei 3, Station 4: „Auf uns“ – Heeresmusikkorps 2 Kassel**
Zur Blasmusik des Heeresmusikkorps können alle gut im Gleichschritt gehen. Nach der musikalischen Einleitung von ca. neun Sekunden am Anfang des Stückes zählen alle laut mit: *„Eins, zwei, eins, zwei ...“*.

Nun wird der Ablauf einer Polonaise besprochen:

Alle Kinder bilden auf dem asphaltierten Weg eine lange Schlange für eine Polonaise. Jeder hält sich zunächst mit beiden Händen an den Schultern des vorderen Kindes fest. Die Lehrkraft kann durch Zurufe die Haltung der Kinder verändern:

- Elefantenparade: Die linke Hand hält die Nase, der rechte Arm wird durch das Armloch als Rüssel nach vorne geführt.
- Watschelentenmarsch: Alle laufen in der Hocke!
- Giraffenlauf: Alle schwenken die Arme über dem Kopf!

Und schon geht es los!





Station 4: Mader Heide

Metrum und Takt

2/5

Stationsaufgabe 4B: Gedicht im dreisilbigen Versmaß

(einfach – für alle)

Die Lehrkraft spricht den folgenden Vers vor, wobei die jeweilige erste Silbe des dreisilbigen Versmaßes besonders betont wird. Die Kinder sprechen den Text nach:

Hörst du den
Rhythmus, er
geht mir ins
Blut
1-2-3,
1-2-3,
Walzer ist
gut.

Im zweiten Durchgang wird die betonte Silbe geklatscht, die beiden nachfolgenden unbetonten Silben mit dem Zeigefinger in die Handfläche getippt.

Hörst du den
Rhythmus, er
geht mir ins
Blut, (tipp, tipp)
1-2-3,
1-2-3,
Walzer ist
gut. (tipp, tipp)



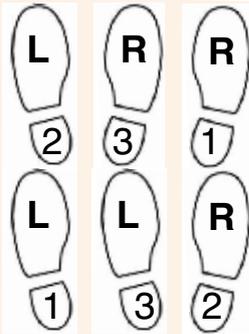
Station 4: Mader Heide

Metrum und Takt

3/5

Stationsaufgabe 4C: Walzer-Tanz

(fortgeschritten – für alle)



Die lange Straße eignet sich gut als Tanzbühne. Es stellen sich alle in eine lange Reihe auf und üben nun langsam den Walzerschritt. Die Lehrkraft steht mit dem Rücken zur Kinderreihe und macht den Tanzschritt vor. Der rechte Fuß geht zuerst nach vorne: rechts-zwei-drei; danach geht der linke Fuß zuerst nach hinten: links-zwei-drei. Offiziell ist dies der Schritt für den „Herrn“.

Wenn alle die Schrittfolge durch Nachahmung gelernt haben, kann der gelernte Text dazu gesprochen werden.

Audiotipp:

Hören Sie nun gemeinsam die **Audiodatei 2, Station 4: „Böhmischer Wind“** – Können alle den Dreiertakt mitsprechen? Auf geht's! Rechts-zwei-drei, links-zwei-drei!

Achtung: Die Musik ist recht flott und nur für geübte Tänzer und Tänzerinnen geeignet.

Vorbereitung in der Schule:

Was ist ein Metrum?

Das Metrum gibt die Silbenbetonung in den Versen an. Man unterscheidet zwischen betonten und unbetonten Silben, die in unterschiedlichen Kombinationen auftreten können. Betonte Silben werden in der Regel laut gesprochen, dadurch betont und gewissermaßen hervorgehoben. Unbetonte Silben sind also das Gegenstück und werden gar nicht betont oder hervorgehoben. Ein Beispiel: Bei zweisilbigen deutschen Wörtern wird immer die erste Silbe betont: Somer. In der Musik ist es ähnlich wie bei der Sprache das Gefüge von betonten und unbetonten Noten vor dem Hintergrund eines gleichmäßigen Pulses.

Was ist ein Takt?

Erfährt das Metrum in regelmäßigen Abständen Betonungen, so dass schwere und leichte Schläge entstehen, entsteht ein Takt. Je nachdem, wie viele leichte Schläge zwischen schweren Schlägen liegen, gibt es unterschiedliche Taktarten. Die dabei entstehenden Einheiten nennt man Takte. Dabei ist der erste Schlag immer der betonte Schlag. Die Trennungsstriche zwischen den Takten nennt man Taktstriche.

Gibt es abwechselnd einen betonten und einen unbetonten Schlag, dann spricht man von einem zweiteiligen Takt, wie in einem Marsch. Wird jeder betonte Schlag von zwei unbetonten Schlägen gefolgt, entsteht ein dreiteiliger Takt, wie in einem Walzer. Es gibt auch zusammengesetzte Takte, die unterschiedliche Betonungen haben. Man unterscheidet zudem noch gerade Takte und ungerade Takte, mit einer geraden beziehungsweise ungeraden Anzahl Schläge im Takt.



Station 4: Mader Heide

Metrum und Takt

4/5

Übung: Namen im Versmaß sprechen

(einfach – für alle)

Die Kinder, deren Vornamen aus zwei Silben bestehen, melden sich.

Zuerst fragt die Lehrkraft, welcher dieser Namen die Betonung auf der ersten Silbe hat. Das Kind, das sich gemeldet hat, spricht seinen Namen mit deutlicher Betonung auf der ersten Silbe dreimal hintereinander (*Beispiele: Pe-ter, Lot-ta, Ja-kob, El-la*). Nun unterstützt es die erste Silbe durch ein Klatschen (wieder dreimal). Die Klasse wiederholt alles.

Jetzt wird gefragt, wessen zweisilbiger Name auf der zweiten Silbe betont wird (*Beispiele: Su-sann, Jas-min, Mi-chelle, Wa-bid*). Wiederum wird der Name mit dem Klatscher versehen, dreimal gesprochen und von der Klasse wiederholt.

Entsprechend verfahren wir mit den dreisilbigen Vornamen.

Beispiele für die Betonung auf der 1. Silbe: Bar-ba-ra, Su-ley-man, Jen-ni-fer, Fa-ti-ma.

Beispiele für die Betonung auf der 2. Silbe: Re-na-te, A-lis-sa, Se-mi-ra, Karl-Jo-sef, Mat-thi-as.

Beispiele für die Betonung auf der 3. Silbe: A-me-lie, E-loi-se, Jean-Phi-lippe.

Übung: Dirigieren üben

(einfach – für alle)

Es üben alle gemeinsam die verschiedenen Schlagbewegungen eines Dirigats und betonen dabei immer die ‚Eins‘ wie beim Sprechen. Zunächst wird die Bewegungsrichtung laut mitgesprochen:

2/4 Takt:	1 – 2	runter – hoch
3/4 Takt:	1 – 2 – 3	runter – rechts – hoch
4/4 Takt:	1 – 2 – 3 – 4	runter – links – rechts – hoch

Anleitung zum Dirigieren:

Alle Kinder stehen im Kreis. Die Füße stehen mit etwas Abstand nebeneinander. Der Stand muss geerdet sein. Ferse und Fußballen sind am Boden, die Knie locker.

Diese Haltung entspricht der einer Marionette, die an einem Faden oben am Kopf gehalten wird. Jedes Kind kontrolliert mit der Hand, wo der Punkt am Kopf ist, an dem der Faden angeknüpft ist. Die Arme hängen wieder locker. Nun wird der Faden in der Vorstellung hochgezogen, sodass alle sehr aufrecht stehen.

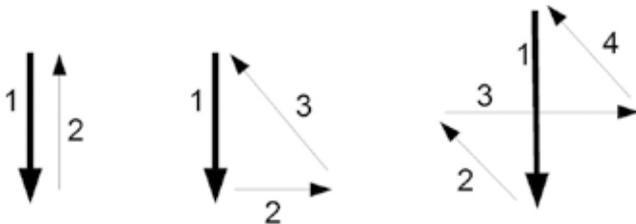
Der nächste Fokus liegt auf dem Atem. Alle atmen in ihrem eigenen Tempo ein und aus.



Station 4: Mader Heide

Metrum und Takt

5/5



Die linke Hand wird mit der Handfläche nach oben nach vorn gehalten. Der Ellenbogen bleibt am Körper. Die Kinder stellen sich vor, dass die Handfläche ein kleines Trampolin ist. Die rechte Hand wird über der Fläche positioniert, Daumen und Zeigefinger werden locker aufeinandergelegt, sodass ein kleines „o“ entsteht. Beide Finger fallen senkrecht auf das „Trampolin“ und hüpfen von dort

wieder hoch. Die Kinder stellen sich zwei Punkte vor, die sie senkrecht runter und rauf mit einer Linie verbinden. Punkt 1 ist auf der Handfläche, Punkt 2 liegt senkrecht über der Handfläche, genau da, wo die rechte Hand vor dem Fallen positioniert war. Die Kinder sprechen rhythmisch dazu: **1 - 2, 1 - 2.**

Für den Walzertakt fehlt noch der dritte Punkt. Er liegt rechts neben der Handfläche, auf der gleichen Höhe wie diese. Die rechte Hand hüpfet nun senkrecht von oben auf die Handfläche (Punkt 2) und springt von da aus zu diesem Außenpunkt (genannt Punkt 3).

Daumen mit Zeigefinger haben nun einen Dreiecksweg. Das Handgelenk sollte gerade bleiben, in einer Linie mit dem Unterarm. An jedem Punkt gibt es einen kleinen Hüpfen nach oben. Alle zählen laut zusammen: **1 - 2 - 3, 1 - 2 - 3.**

Für den Vierertakt werden vier imaginäre Punkte eingerichtet: Punkt 1 bleibt auf der Handfläche, Punkt 2 befindet sich links auf mittlerer Höhe, Punkt 3 rechts auf mittlerer Höhe und Punkt 4 am oberen Ende der Senkrechte.

Variante 1: Ein Kind dirigiert, die anderen Kinder sprechen die Zählzeiten mit. Sie müssen sich im Tempo dem Dirigat des Kindes angleichen. Achtung: Es muss mucksmäuschenstill sein. Alle Augen sind auf das dirigierende Kind gerichtet. Erst dann beginnt das Musikstück.

Variante 2: Es werden drei Instrumentengruppen gebildet (z.B. Triangel, Claves, Glockenspiel). Jedes Instrument übernimmt einen verschiedenen Takt. Die Gruppe versucht rhythmisch zum Dirigat eines Kindes den Takt zu halten.

Variante 3: Alle Kinder dirigieren gemeinsam einen schwungvollen Dreiertakt zu einer Walzermusik.

Übung: Walzer tanzen

(einfach – für alle)

Entsprechend der Abbildung aus der Stationsaufgabe 4C üben alle gemeinsam den Walzerschritt: **rechts-zwei-drei, links-zwei-drei.** Auch der Text aus der Stationsaufgabe 4B kann mit dem Walzerschritt verknüpft werden oder einer der dreisilbigen Namen, die vorher mit dem Schwerpunkt auf der ersten Silbe herausgefunden wurden.



Station 5: Am Goldbach Ton, Klang und Geräusch

1/4



Der Standort

An diesem Standort war früher ein landwirtschaftliches Gelände mit einer Wiese für die Kühe. Genau an dieser Stelle gab es einen Melkstand. Mit einer Pumpe wurde für die Kühe Grundwasser in eine Tränke gefüllt. Der grüne Deckel der Pumpanlage besteht aus der Felge eines alten Schleppers.

Für den Musikalischen Wanderweg wurden hier Basaltstelen installiert. Jeder Stein ist sechseckig, ein besonderes Charakteristikum dieser Gesteinsart.

Am Rand des Fußgängerweges fließt der Goldbach. Die abwechslungsreiche Landschaft mit Gebüsch, Gärten, Wiesen und Bäumen ist ein idealer Lebensraum für die Vogelwelt.

Die Mitmachstation besteht aus folgenden Elementen:

- fünf große Basaltstelen sind so gelagert, dass sie gut schwingen können.
- Ein großer Gong eignet sich als Start- und Stoppsignal.
- An der Brücke über den Goldbach sind Hörrohre angebracht.

Stationsaufgabe 5A: Erkundung der Basaltsteine

(einfach – für alle)

Am Anfang wird verabredet: Der Gongschlag ist das Zeichen für Stille.

Die Kinder begeben sich gemeinsam auf Klangsuche. Mit den ausliegenden Schlägeln probieren sie, den Stelen unterschiedliche Klänge zu entlocken. In jedem Stein stecken verschiedene Tonhöhen und Klangdichten. Manche Stelen klingen laut und voll, manche eher stumpf. Besonders glockige Töne erklingen, wenn der Stein an den Ecken oder Kanten angeschlagen wird.

Nach einer kurzen Zeit der Klangforschung werden die Kinder aufgefordert, folgende Fragen zu beantworten:

- Welches ist dein Lieblingsklang?
- Welches ist der höchste Klang, den du gefunden hast?
- Welches ist der tiefste Klang, den du gefunden hast?
- Welches ist der eigenartigste Klang, den du gefunden hast?
- Welches ist der Klang, den du am wenigsten gut findest?



Station 5: Am Goldbach Ton, Klang und Geräusch

2/4

Stationsaufgabe 5B: Klanggrätsel an den Basaltsteinen

(einfach – für alle)

Alle stehen im Kreis um die Klangsteine herum. Es werden zwei benachbarte Steine ausgewählt. Ein Kind schlägt die Steine an, die anderen versuchen, sich die Klänge einzuprägen. Nun drehen sich alle Kinder um und stehen mit dem Rücken zu den Klangsteinen. Der Gong ertönt als Zeichen für Stille. Ein Kind spielt auf den Steinen eine kleine Melodie, die aus drei bis fünf Tönen besteht. Nun wenden sich alle wieder den Steinen zu. Die Lehrperson fragt, welche Steine gespielt wurden und wählt ein Kind aus, das versucht, die Melodie nachzuspielen.

Dieses Hörspiel wird mehrmals wiederholt.

Stationsaufgabe 5C: Wasserklänge sammeln

(einfach – für alle)

Auf der Brücke ist ein schönes Plätzchen zum Hören. Die Hörrohre laden ein, den verschiedenen Klängen genau zu lauschen.

In einem Gespräch werden die Höreindrücke gesammelt. Die Kinder werden aufgefordert, den Wasserklang genau zu beschreiben. Am Ende entsteht ein kleiner Wettbewerb: Wer findet die meisten Worte für Wassergeräusche?

- tropfen
- zischen
- gurgeln
- plätschern
- klatschen
- sprühen
- prasseln

Audiotipp

Hören Sie nun die **Audiodatei 1, Station 5: „Klang-Geräusch-Ton am Goldbach – Der Rabe Kolki“**. Die Kinder können ihre Wasserflaschen nehmen und versuchen – wie der Rabe Kolki – ein Lied zu gurgeln. Zur Erweiterung des Themas „Wasser“ wird gemeinsam die **Audiodatei 4, Station 5: „Forellen-Variationen – Chorgemeinschaft Gudensberg“** angehört. Falls in der Schule die Vorbereitung zu Schuberts „Forelle“ stattgefunden hat, kann es an dieser Stelle auch gesungen werden. Auf dieser Aufnahme wird nur die erste Strophe des gesamten Liedes gesungen.



Station 5: Am Goldbach Ton, Klang und Geräusch

3/4

Jetzt musizieren die Kinder ihre eigenen Forellen-Variationen.
Dafür singen alle gemeinsam den Anfang des Liedes nach:

In einem Bächlein helle,
Da schoß in froher Eil
Die launische Forelle,
Vorüber, wie ein Pfeil

Dann teilen sich alle Kinder in drei Gruppen auf. Die erste Gruppe ahmt die Wasserklänge nach (z.B. Blub, blub, blub, zisch, zisch, zisch) als sich wiederholendes, plätscherndes Hintergrundgeräusch.

Die zweite Gruppe holt ihre Wasserflaschen raus und gurgelt nur die Anfangstöne des Liedes aus der ersten Zeile. Diese werden dann immer wiederholt.

Die dritte Gruppe singt die vier Zeilen dazu. Schon erklingen herrliche Forellen-Variationen!

Vorbereitung in der Schule:

Was ist ein Ton?

Ein einzelner Ton hat immer eine bestimmte Tonhöhe (wie beispielsweise bei einem Instrument). Physikalisch gesprochen ist ein echter Ton ein Schallereignis, das nur aus einer Sinuswelle besteht. In der Physik werden Töne als kurvige Linien dargestellt werden. Sie sehen aus wie Berg-und-Tal-Bahnen. Sie heißen Sinus-Kurven. Aus mehreren Tönen entsteht eine Melodie.

Was ist ein Klang und eine Klangfarbe?

Ein Klang besteht aus mehreren Tönen mit bestimmten Tonhöhen (zum Beispiel der Gesang der Vögel). Bestimmte Wellen überlagern sich. So erklingen z.B. auch Obertöne. Ein Klang klingt umso voller und wärmer, je mehr Obertöne ihn begleiten.

Einen reinen Ton gibt es in der Wirklichkeit fast gar nicht. Je nachdem, wie der Ton erzeugt wird, entstehen immer auch leichte Geräusche. Man spricht dann von der „Klangfarbe“ – zum Beispiel der Klangfarbe eines Instruments.

Was ist ein Geräusch?

Bei einem Geräusch lassen sich keine Tonhöhen abgrenzen (etwa das Rauschen des Windes oder das Gluckern des Wassers). Die Schwingung ist unregelmäßig.

Was ist Basalt?

Basalt ist ein vulkanisches Gestein, das als „Urgestein“ der Erde gilt. Aus Basalt bestehen nahezu alle Meeresböden und auch große Teile der Erdoberfläche. Er entsteht, wenn Teile des Erdmantels bei einem Vulkanausbruch in Form von flüssiger Lava an die Erdoberfläche befördert werden und dort wieder erhärten. Basalt ist meistens sehr feinkörnig und dunkelgrau bis schwarz. Mitunter bilden sich aber auch große Basaltsäulen, die sogar meterlang werden können. Diese sind, wie Bienenwaben, meist „hexagonal“, also sechseckig. Die größten Basaltvorkommnisse Europas findet man ganz in unserer Nähe, im hessischen Vogelsberg.

Da Basaltgestein extrem wetterresistent ist, wird es gerne als Straßenbelag, Gleisschotter oder im Hausbau genutzt. Aber auch als Rohstoff für Skulpturen oder, wie hier, als Klangstein bietet es sich an.



Station 5: Am Goldbach Ton, Klang und Geräusch

4/4

Übung: Franz Schubert „Die Forelle“ - Töne und Melodien hören und singen

(mittelschwer – für alle)

Zunächst wird Franz Schuberts bekanntes Lied „Die Forelle“ gemeinsam angehört (in diesem Fall eignet sich am besten das Originallied, z.B. mit Dietrich Fischer-Dieskau). Mit geschlossenen Augen lauschen alle dem Text. Anschließend werden der Inhalt und die Musik besprochen.

- Worum geht es in diesem Lied?
- Von welchem Instrument wird der Sänger begleitet?
- Wie klingt diese Begleitung?
- Woran erinnert sie?
- Wie verändert sich die Musik bei den Worten: „Doch endlich ward dem Diebe ...“?
- Was hat sich der Komponist Franz Schubert wohl dabei gedacht?
- Passt die Veränderung gut zum Text?

Das Lied wird ein zweites Mal angehört, dabei sollen die Kinder nochmal genau auf den Text achten. Abschließend kann das Lied gemeinsam geübt und schließlich auswendig gesungen werden.



Station 6: Am Steinzeitspielplatz

1/6



Der Standort

An dieser Stelle stieß man 2007 auf eine Siedlung aus der Jungsteinzeit (ca. 5000 v. Chr.). Es fanden sich neben tausend kleineren archäologischen Objekten die Reste von 32 Langhäusern. Sie bestanden aus Holzpfosten mit Wänden aus Lehm und geflochtenen Zweigen und waren bis zu fünfzig Meter lang. Zu den ganz besonderen Funden zählen sechs menschliche Skelette. Im Naturkundemuseum Kassel sind einige Objekte ausgestellt.

Auch das Skelett eines Kindes ist in Kassel zu sehen. Anhand des Fundes wurde für das Museum eine lebensgroße Rekonstruktion des Körpers hergestellt: das Gudensberger Kind.



Station 6.1. Die Pause

Auf dem Spielplatz am Rande der Neubausiedlung findet sich ein netter Ort zum Picknicken und Verweilen. Hier gibt es im Baumschatten Sitzgelegenheiten aus Holz. Zudem kann man hier ungestört herumlaufen und das Gelände erkunden. Zu sehen ist z.B. ein Lehmofen, der in einer Initiative von Anwohnern in eigener Arbeit gebaut wurde.

Dieser Ort ist ein guter Platz, um dem Körper etwas Ruhe zu gönnen. Schließlich sind die Pausen auch in der Musik ein wichtiges Stilelement: Pausen gliedern Musikstücke in bestimmte Strukturen. Pausen wecken Emotionen, indem sie Spannung erzeugen. Manchmal überraschen Pausen auch, wenn sie die Erwartungen durchbrechen, die man an den Verlauf des Musikstücks hat. Und Pausen machen neugierig darauf, wie es weitergeht.

Stationsaufgabe 6.1.A: Steinmusik mit Pausen

(einfach – für alle)

Alle Kinder stehen im Kreis, in jeder Hand einen selbst mitgebrachten Kieselstein. Jedes Kind wählt einen Steinklang (z.B. anschlagen, schütteln, reiben, rollen).

Aufgabe: Jedes Kind spielt seinen Klang dreimal. Die Pause zwischen den Klängen soll genau die gleiche Länge haben, wie der zuvor gespielte Klang. Ein Kind beginnt, die anderen Kinder folgen im Kreis.



Station 6: Am Steinzeitspielplatz

2/6

Stationsaufgabe 6.1.B: Steinklangkette

(einfach – für alle)

1. Das erste Kind schlägt die zwei Steine einmal aneinander, dann das zweite Kind, dann das dritte usw. Der Klang wird im Kreis weitergegeben. Es entsteht eine Klangkette. Wichtig ist, dass wir unsere Nachbarn aufmerksam anschauen und den Klang auch mit den Augen verfolgen.
2. Das Tempo wird gesteigert. Schaffen wir es, einen gemeinsamen Rhythmus zu finden?
3. Die Richtung darf geändert werden. Als Signal dafür wird der Stein zweimal schnell nacheinander aufeinander geschlagen. Hinzu kommt eine deutliche Hinwendung zum neuen Nachbarn. Merkt man, dass der Klang zu oft an einer Ecke stecken bleibt, wird noch einmal besprochen, dass es wichtig ist, den Klang auch durchzulassen, sodass alle Kinder gleichwertig beteiligt sein können.
4. Der Klang darf geändert werden. Er wird so lange imitiert, bis der nächste eine neue Idee hat wie z.B. reiben, schütteln, rollen. Auch laut und leise spielt hier eine Rolle.
5. Nun begeben sich einige Kinder als Zuhörer in den Kreis. Sie schließen die Augen und stellen sich vor, sie seien in der Steinzeit. Die vielfältigen Klänge kreisen um sie herum. Im Anschluss schildern sie ihre Höreindrücke.
6. Dann wird getauscht und andere Kinder dürfen sich mit geschlossenen Augen in die Mitte setzen.

Stationsaufgabe 6.1.C: Lied: „Mein Hut, der hat drei Ecken“

(einfach – für alle)

Mein Hut, der hat drei Ecken

Melodie und Text: überliefert

Mein Hut, der hat drei E-cken, drei E - cken hat mein Hut, und
hätt' er nicht drei E - cken, so wär' er nicht mein Hut.



Station 6: Am Steinzeitspielplatz

3/6

Das Lied wird mehrmals gesungen. Nach dem ersten Durchgang wird in jedem neuen Durchgang ein Begriff durch eine Geste ersetzt. Für das jeweilige Wort erscheint eine musikalische Pause, so dass im Verlauf der einzelnen Durchgänge der Text immer lückenhafter wird.

mein	Zeige mit dem Zeigefinger auf dich selbst!
Hut	Fasse mit einer Hand an deinen Kopf!
drei	Zeige drei Finger!
Ecken	Berühre mit einer Hand den anderen Ellenbogen!

Zu 6.1: Vorbereitung in der Schule: Pausen im Takt

Musikalische Pausen lassen sich auf einen 4/4 Takt beziehen:

Eine Ganze Pause hat vier Schläge.

Eine Halbe Pause hat zwei Schläge.

Eine Viertel Pause hat einen Schlag.

Übung: Pausen klatschen

(einfach – für alle)

Die Pausen werden auf die Schritte bezogen.

- Alle Kinder gehen im Puls von Viertelschlägen, jeder Schritt bekommt einen Klatscher.
- Alle Kinder klatschen die **1-2-3** und schlagen die vierte Zählzeit mit beiden Händen in die Luft: eine Viertel Pause. Die Abfolge wird wiederholt.
- Nun kommt die Halbe Pause: Alle klatschen **1-2** und schlagen die folgenden zwei Schläge in die Luft. Dazu zählen sie: **3-4**.
- Eine Dreischlag Pause (punktierte Halbe Pause) folgt dem Schlag **1**. Alle zählen laut: **2-3-4**.
- Nun folgt die Ganze Pause: vier Schläge werden mit beiden Händen in die Luft geschlagen.



Station 6: Am Steinzeitspielplatz

4/6

Im folgenden Ablauf werden zwei Gruppen gebildet, die gleichzeitig verschiedene Pausentakte klatschen. Zuerst werden die Halben mit den Ganzen Pausen kombiniert:

Gruppe 1 wiederholt einen Takt mit einer Halben Pause (*klatsch-klatsch-Luft-Luft*),

Gruppe 2 wiederholt ein zweitaktiges Schema: 1 Takt mit vier Viertelnoten und ein Takt mit der Ganzen Pause in Form von vier Schlägen in die Luft (*klatsch-klatsch-klatsch-klatsch / Luft-Luft-Luft-Luft*).

In einem neuen Durchgang werden die Viertel Pausen mit den Dreischlag Pausen kombiniert:

Gruppe 1 wiederholt einen Takt mit einer Viertel Pause (*klatsch-klatsch-klatsch-Luft*),

Gruppe 2 wiederholt einen Takt mit einer Dreischlag Pause (*klatsch-Luft-Luft-Luft*).

Schaffen es nun alle in drei oder vier Gruppen gemeinsam zu klatschen und die Pausenzeichen in die Luft zu schlagen?

Übung: Wurtsätze

(einfach – für alle)

Der Text des Liedes aus der Stationsaufgabe 6.1.C wird im Wurtsatz ohne Punkt und Komma gesprochen. Alle holen vorher tief Luft und achten darauf, dass es möglichst keine Betonungen gibt.

MEINHUTDERHATDREIECKENDREIECKENHATMEINHUTUNDHÄTTERNICHTDREIECKENSOWÄRERNICHTMEINHUT.

Nun wird gemeinsam überlegt, warum Pausen zwischen den Worten und in Sätze gebraucht werden. Die Gliederung mit kurzen und langen Pausen zwischen den einzelnen Worten und am Ende der Sätze kann man vergleichen mit musikalischen Phrasen – wo wird geatmet, wo betont?

Lied üben

Das Lied aus der Stationsaufgabe 6C „Mein Hut der hat drei Ecken“ wird geübt.



Station 6.2. Die Steinzeittrommeln

Am Teil des Platzes, der zur Seite des Berges gelegen ist, befindet sich die nächste Mitmach-Station: eine große liegende Baumstammtrommel, ausgestattet mit großen Holzschlägeln und eine kleinere aufrechte Baumstammtrommel. Sie ist mit einfachen Werkzeugen hergestellt und entspricht vermutlich in der Bauweise einem Steinzeitinstrument.



Station 6: Am Steinzeitspielplatz

5/6

Stationsaufgabe 6.2.A: Einen Rhythmus nachtrommeln

(einfach – ab fünf Personen)

Die Baumstammtrommel hat Schlägel für ca. fünf Spieler. Nachdem eine ausgewählte Gruppe von Kindern die Klänge ausprobiert hat, spielen sie ein Frage-und-Antwort-Spiel (Call and Response). Ein Kind spielt einen Rhythmus vor, die anderen imitieren ihn.

Mit den mitgebrachten Holzschlägeln können alle Kinder mittrommeln.

Stationsaufgabe 6.1.B: Einen Rhythmus verzahnen

(mittelschwer – ab fünf Personen)

Ein Kind beginnt mit einem ausgedachten Rhythmus und wiederholt ihn in einem „Ostinato“ (siehe Stationsaufgabe 1A). Das nächste Kind spielt einen wiederkehrenden Rhythmus, der dazu passt. Ein weiteres Kind ordnet sich mit seinem individuellen Schlag in den Groove ein etc.

In der umgekehrten Reihenfolge hören die Spieler nacheinander wieder auf, bis nur noch ein Kind zu hören ist.

Die Lehrkraft weist auf die Schraffierungen im Holz hin, womit die Kinder ein Ratschgeräusch machen können.

Stationsaufgabe 6.1.C: Eine Trommelgruppe dirigieren

(mittelschwer – ab fünf Personen)

Ein Kind übernimmt das Dirigieren. Es steht sichtbar vor dem Baumstamm und zeigt mit dem ausgestreckten Arm an, wer beginnt. Das betreffende Kind spielt einen beliebigen Ostinato-Rhythmus. Nacheinander wird der Einsatz für die anderen Kinder gegeben. Diese spielen jeweils einen eigenen erfundenen Rhythmus, der zur vorherigen Spielfigur passt und sich gut einfügt in die Musik. Mit einer prägnanten Geste (eine Fliege wird mit der Hand eingefangen) wird die Klangaktion beendet.

Es macht Spaß, Pausen (genannt „Breaks“) laut einzuzählen: „1-2-3-4-*Stopp*“- unterstützt vom Zeigen der ersten vier Finger. In der entstandenen Pause kann von einem Kind ein freies Trommelsolo gespielt werden. Es spielt solange, bis der neue Einsatz für den vorherigen gemeinsamen Rhythmus gegeben wird: „1-2-3-4!“

Audiotipp:

Hören Sie die **Audiodatei 4, Station 6: „Indianer – Knochenklang-Musik aus der Steinzeit“**



Station 6: Am Steinzeitspielplatz

6/6

Zu 6.2: Vorbereitung in der Schule: Steinzeitmusik

Über das Wesen der Musik und die Klangwelt in der Steinzeit können nur Vermutungen angestellt werden. Die frühe Musik war eng an Rituale und Kulthandlungen gebunden und vielleicht weniger ein Mittel zur Unterhaltung. In jedem Fall wurden dafür einfache Instrumente geschnitzt und gebaut.

Die Steinzeitinstrumente:

- Flöten aus Knochen (z.B. aus der Elle von großen Vögeln oder aus Schienbeinen von Säugetieren). Sie wurden mit Löchern versehen und als Schrägflöte ohne Mundstück benutzt.
- Schwirrergeräte sind meist länglich-ovale Plättchen aus Holz, Knochen oder Elfenbein. Sie werden an einer Schnur herumgewirbelt und lassen einen Brummtönen erklingen.
- Ein Musikbogen hat die Form eines kleinen Jagdbogens und ist mit einer Darmsaite gespannt. Ähnlich der heutigen Maultrommel wurde das eine Ende des Bogens über die geöffneten Lippen gelegt und mit einem Stöckchen angeschlagen.
- Rasseln wurden aus verschiedensten Materialien wie Steine, Hölzer, Muscheln oder Früchten gebaut.
- Tierhörner oder Schneckenhäuser dienten als Signalhörner und wurden angeblasen.
- Trommeln wurden aus hohlen Kürbissen oder ausgestemmt Baumstücken gebaut.
- Stimme und Körpergeräusche. Natürlich darf die Stimme nicht fehlen: singen, pfeifen, klatschen, stampfen, schnipsen, schnalzen gehörten sicher zur Steinzeitmusik dazu.

„Moderne“ Steinzeitinstrumente selber bauen: Blumentopftrommeln

Als modernen Ersatz für ausgehöhlte Baumstämme oder hohle Kürbisse werden Trommeln aus Tontöpfen gebaut. Pro Instrument werden folgende Utensilien verwendet:

- Blumentopf aus Ton mit ca. 20 cm Durchmesser
- ca. sechs Lagen Butterbrotpapier
- Tapetenkleister und Eimer
- Zeitungspapier als Unterlage

Als Werkzeug werden Pinsel und Schere benötigt.

Der Arbeitstisch wird behutsam mit Zeitungspapier abgedeckt und etwas Tapetenkleister angerührt. Das Papier wird in Quadrate geschnitten, die etwas größer sind als der Durchmesser des Blumentopfes. Die Enden sollten überstehen. Mit dem Pinsel wird der Kleister ordentlich auf die Butterbrotpapiere aufgetragen. Jede Lage wird über das Loch des Blumentopfes gespannt, jede weitere Lage leicht versetzt aufgetragen. Vorsichtig die Luftblasen aus dem Kleisterpapier streichen. Als letztes werden die überstehenden Papierstücke am Rande des Topfes mit einer zusätzlichen dünnen Kleisterschicht überstrichen und festgeklebt. Beim Austrocknen des Kleisters spannt das Papier automatisch. Fertig ist die Trommel!



In der Fußgängerzone Zusammenfassung

1/5



Der Standort

Das Ende des Rundgangs befindet sich in der Fußgängerzone der Stadt Gudensberg. Würde man die Gassen noch etwas bergauf gehen, sähe man den wunderschönen alten Marktplatz mit Brunnen und Fachwerkhäusern.

Von dort aus kommt man auch auf den Schlossberg, ein lohnenswerter Gang, da man eine wunderbare Rundumsicht auf den Chattengau hat. Vielleicht ist ja noch etwas Kraft vorhanden!

Märchenbühne

Kolki lernt neue Freunde kennen und möchte lernen, wie gute Musik gemacht wird, z.B. auf der ersten Klangstation.

Grundschule Gudensberg

Rhythmus

Der Herzschlag der Musik: Man kann den Rhythmus auf unterschiedlichen Materialien ausprobieren!

Odenbergschule

Melodie und Harmonie

Töne gibt es in unterschiedlichen Tonhöhen: Es werden einfache Lieder auf der Amadinda und dem Xylophon gespielt.

Mader Heide

Metrum und Takt

Kolki fliegt einen Walzer und erfährt etwas über leichte und schwere Silben.

Am Goldbach

Ton, Klang & Geräusch

Alle machen Musik und öffnen ihre Ohren für die Natur.



In der Fußgängerzone Zusammenfassung

2/5

Am Steinzeitspielplatz

Die Pause und Steinzeitinstrumente

Es musizieren alle auf einer Baumtrommel und mit Steinen. Hier ist ein guter Platz, um dem Körper etwas Ruhe zu gönnen.

In der Fußgängerzone

Kolki beendet hier seine Reise und hat eine Menge über Musik gelernt.

Stationsaufgabe A: Die Stationen erinnern

Am Ende des Rundweges werden noch einmal die einzelnen Stationen in Erinnerung gerufen. Welche Stationen gab es und welche musikalischen Themen wurden dort behandelt?

Stationsaufgabe B: „Der Kolki-Song“

Im „Kolki-Song“ sind alle Stationen noch einmal zusammengefasst. Das Lied wird im Refrain von Bewegungen und Klatschen unterstützt.

„Krah, krah!“	Die Arme werden als Rabenschnabel geöffnet.
„rechts ran, links ran“	Schritte
„und klatsch und klatsch“	Klatschen
„Kolki! Kolki!“	Als Echo nach jedem Wort auf die 3 und 4 klatschen.

Audiotipp:

Hören Sie die Audiodatei 6, Station 12: „Der Kolki-Song“ – Kepper, Olbrich und Weghoff, und singen dazu.



In der Fußgängerzone Zusammenfassung

3/5

Der Kolki-Song

Text und Musik: Christine Weghoff

REFRAIN

*Komm und sing den Kolki-Song:
Krah, krah!
Komm und klatsch den Kolki-Song:
Und klatsch und klatsch und klatsch und klatsch!
Komm und tanz den Kolki-Song:
Rechts ran, links ran, rechts ran, links ran!
Komm und sing den Kolki-Song,
mach dich auf den Weg, flieg mit ihm davon!
Kolki! Kolki!*

1. Das ist der **Rhythmus**, wo jeder mit muss:
Erdbeere, Erdbeere, Kiwi.
Das ist der Rhythmus, wo jeder mit muss,
der Herzschlag der Musik.

2. **Melodie, Harmonie**,
Do Re Mi Fa Sol La Si Do,
Melodie, Harmonie,
auf dem Xylophon klingt es dann so:

REFRAIN

3. **Metrum und Takt**, das ist ein Fakt,
schwingt in uns wie ´ne innere Uhr.
Mit Metrum und Takt, das ist ein Fakt,
machst du beim Tanzen ´ne gute Figur.

4. Beim **Klang und Ton** hörst du´s schon:
Jede Tonhöhe ist ganz klar.
Beim Klang und Ton hörst du´s schon:
Im **Geräusch** sind viele Farben da

REFRAIN

5. Die **Pause** nun, lädt ein zu ruh´n,
das wollen wir jetzt ...
Die **Pause** nun, lädt ein zu ruh´n,
das wollen wir jetzt tun:

(gesprochen:)

Eins (2 3 4 tacet)
Zwei (2 3 4 tacet)
Drei (2 3 4 tacet)
Vier (2 3 4 tacet)

REFRAIN (mit Coda)



In der Fußgängerzone Zusammenfassung

4/5

Der Kolki-Song

Swing! $\text{♪} = \text{♪} \text{ } \overset{3}{\text{♩}}$

Text und Musik: Christine Weghoff

Refrain $\text{♩} = 140$

dm B \flat C dm D \flat

Komm und sing den Kol - ki - Song: Krah, krah!

5 dm B \flat C dm D \flat

Komm und klatsch den Kol - ki - Song: Und klatsch und klatsch und klatsch und klatsch!

9 dm B \flat C dm D \flat

Komm und tanz den Kol - ki - Song: Rechts ran, links ran, rechts ran, links ran!

13 B \flat A gm7 C7

Komm und sing den Kol - ki - Song, mach dich auf den Weg, flieg mit ihm da - von!

17 A A zur Strophe

Kol - ki! Kol - ki! letzter Refrain: zur Coda

Strophen 1 und 2

19 dm C dm

Das ist der Rhyth - mus, wo je - der mit muss: Erd - bee - re, Erd - bee - re Ki - wi.

23 dm B \flat C dm A7

Das ist der Rhyth - mus, wo je - der mit muss, der Herz - schlag der Mu - sik!

27 D b m G A D D

Me - lo - die, — Har - mo - nie, — Do Re Mi Fa Sol La Si Do,

31 D b m G A D A7 D.S.

Me - lo - die, — Har - mo - nie, auf dem Xy - lo - phon klingt es dann so: _____



In der Fußgängerzone Zusammenfassung

5/5

2

Der Kolki-Song

Strophen 3 und 4

35 dm C dm

Me - trum und Takt, das ist ein Fakt, schwingt in uns wie 'ne in-ne-re Uhr, Mit Me-trum und Takt, das ist ein Fakt, machst du beim Tan - zen 'ne gut-te Fi-gur. Beim Klang und Ton hörst du's schon: Je - de Ton-hö - he ist ganz klar. Beim Klang und Ton hörst du's schon: Im Ge - räusch sind vie - le Far - ben da.

39 dm B \flat C dm A7

D b m G A D D D b m

Strophe 5

51 dm C dm

Die Pau - se nun, lädt ein zu ruh'n, das wol - len wir jetzt Die Pau - se nun, lädt ein zu ruh'n, das wol - len wir jetzt tun: Eins! Zwei! Drei! Vier!

55 dm B \flat C dm A7

59 D.S.

Coda

63 D

Kol - ki!